

Die Mitte feiert die Wahl von Tschuor

Viel Politprominenz versammelte sich an der Wahlfeier für die neue Mitte-Regierungsrätin Michaela Tschuor in Wikon. Der abtretende Regierungsrat Guido Graf hielt eine launige Rede.

Peter Weingartner

Grosser Bahnhof am kleinen Bahnhof Brittnau-Wikon für Michaela Tschuor, die neu gewählte Regierungsrätin der «Mitte». Wehrverein und Turnverein mit ihren Fahnen führen den Festzug Richtung Mehrzweckhalle an, gefolgt von der Familie Tschuor in der Kutsche und dem Trienger Pferdefuhrhalter Beat Huber. Dahinter gehörig Politprominenz, Schulkinder und Volk. Fehlte bloss die Marschmusik. «Wir haben's versucht», sagt Gemeindepräsident André Wyss, doch keiner der benachbarten Vereine zwischen St. Urban, Dagmersellen und Brittnau hatte Gehör. Sei's drum: Die Musik macht an diesem Samstag eh das Wetter.

Alt Nationalrat Ruedi Lustenberger wischt sich am Ziel den Schweiß von der Stirn; der Apéro, serviert von den Wegerepflotscher, macht den Flüssigkeitsverlust rassig wett. Die Schulkinder ändern «Vo Lozärn gäge Wäggis zue» auf einen anderen Weg ab. Jenen von Michaela Tschuor, also von Wikon gegen Luzern, was die neue Regierungsrätin dergestalt rührt, dass sie allen Kindern die Hand schüttelt.

Guido Graf, Tschuors Vorgänger im Gesundheits- und Sozialdepartement, hält eine launige Ansprache, durchaus mit interessanten Fakten gespickt. So ist Michaela Tschuor nicht das erste Regierungsmitglied im Kanton mit deutschen Wurzeln. Heinrich Walther hatte das Amt ab 1894 bis 1938 inne. 43 Jahre! Kaum eine Messlatte für Tschuor. Und na-



Michaela Tschuor wird zusammen mit ihrem Ehemann Flurin und ihren Kindern durch Wikon kutschiert.

Bild: Eveline Beerkircher (17. 6. 2023)

türlich hat Graf Geschenke dabei. Eine Kaffeetasse für die Sammlung, einen blau-weissen Schirm gegen Regen und Sonne und einen Handschuh samt Grillzange. Um, politisch gemeint, «inezlänge», ohne sich die Finger zu verbrennen.

Sogar Mitte-Präsident Gerhard Pfister gibt sich die Ehre. Neben Intimitäten – die Geschichte, wie Michaela Nay-

dowski ihrem Bündner Ehemann nähergekommen ist – verrät er auch, was ihm an der Frau imponiert: Tatkraft, Optimismus, Begeisterungsfähigkeit, Führungsqualitäten, Seriosität. Und Mut, etwas zu wagen, beispielsweise eine Regierungsratskandidatur.

Er spannt den Bogen zur schweizerischen Mitte, wo Frauen in den Kantonen Waadt,

Genf und Zug ebenfalls den Sprung in die Regierung geschafft haben: «Junge bürgerliche Frauen stehen für einen Aufbruch in der Partei.»

«Gott, gib mir die Gelassenheit»

Ratschläge verbietet sich Pfister, dafür nennt sie Wünsche: den Föderalismus und die Subsidiarität stärken, statt Verant-

wortung nach Bern delegieren. Dass die Mitte das C im alten Namen nicht vergessen hat, zeigt Pfister im Gelassenheitsgebet, gerichtet an die Regierungsrätin aus Wikon: «Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.»

Die Mitte-Politikerinnen Karin Stadelmann und Monika Emmenegger schenken der neuen Regierungsrätin eine Ballonfahrt, um den Blick über den ganzen Kanton, nicht nur aufs Regierungsgebäude, zu behalten. Und dann gibt's doch noch Musik mit Schmiss: Die Reider Junior Brass Band, am Musiktag in Ruswil Kategoriensieger, reisst mit. Hier bläst Michaela Tschuors Sohn Luis die Tuba, derweil Ständerätin Andrea Gmür den Offbeat klatscht, Paul Winikers linken Fuss und Kopf im Takt wippen lässt und Gerhard Pfister sich seines Vestons entledigt. Festhüttenstimmung, wie sie Moderator, Kantonsrat und Nationalratskandidat Stefan Schärli fordert, kommt auf.

Dessen Versuch, den drei neuen Regierungsmitgliedern Ylfete Fanaj, Armin Hartmann und Michaela Tschuor Jugendsünden zu entlocken, hat mässigen Erfolg. Kifferfahrten? Angst vor Schlagzeilen! Und dann geht's mit dem Buurebüebli textsicher zum fröhlichen Schunkeln weiter. Man hängt parteiübergreifig, pardon-übergreifend ein, und es verwundert kaum, dass der Mitte-Parteipräsident da steht, wo er steht. Statt beim Refrain «noch rächts» bewegt sich Pfister beim ersten Mal «noch ufe».

Selbstredend gibt's ein feines Essen samt Dessert, und als die Alberswiler Sängerin Nadja Limacher alias Anna Mae «A good-hearted Woman» intoniert, wissen alle im Saal, dass der Song auf Tschuor gemünzt verstanden werden kann. Soll. Eine gutherzige Frau.

Aus den Gemeinden

Eschenbach

Alex Estermann neu in Controlling-Kommission

Bei der Ersatzwahl für den vakanten Sitz in der Controllingkommission der Gemeinde Eschenbach setzte sich Alex Estermann (Mitte, 620 Stimmen) gegen Marco Buholzer (GLP, 345) deutlich durch. Die Stimmbeteiligung beträgt 49,6 Prozent.

Fischbach

Neue Präsidentin der Bildungskommission

Sandra Steffen ist mit 55 Stimmen als Präsidentin in die Bildungskommission von Fischbach gewählt worden. Stefanie Häfliger erhielt vier Stimmen, Marcel Vöglin drei Stimmen. Vereinzelt erzielten 18 Stimmen. Die Ersatzwahl wurde nötig, weil Marion Erni das Amt der Präsidentin der Bildungskommission auf Ende des Schuljahres 2022/23 abgibt. Die Stimmbeteiligung liegt bei 38,6 Prozent.

Hochdorf

«Arena» kann saniert werden

Die vor rund 40 Jahren gebaute Sportanlage Arena ist am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Nun kann sie umfassend saniert werden. Gestern hat das Hochdorfer Stimmvolk einen entsprechenden Sonderkredit über 1,825 Millionen Franken bewilligt. 2000 Stimmberechtigte haben ein Ja in die Urne gelegt, 557 ein Nein. Die Stimmbeteiligung beträgt 41,5 Prozent. Die Bauarbeiten starten voraussichtlich im Frühling 2024. Unter anderem soll auf der Leichtathletikbahn ein neuer Kunststoffbelag eingebaut werden und auf dem Rasenfeld eine automatische Bewässerungsanlage. Hauptnutzer des Rasenfelds ist der FC Hochdorf. Es wurde seit dem Bau vor über 40 Jahren noch nie umfassend saniert. Die Leichtathletikanlage ist das zentrale Trainingszentrum im Seetal sowie regelmäßiger Austragungsort für regionale und nationale Leichtathletikwettkämpfe.

Römerswil

Feuerwehrreglement angenommen

Die Stimmbewölkerung von Römerswil hat gestern mit einem Ja-Stimmen-Anteil von über 90 Prozent sowohl das neue Feuerwehrreglement als auch die Jahresrechnung 2022 genehmigt. Beim Feuerwehrreglement gab es mehrere formelle Änderungen. Zudem wurde die Zuständigkeit der Löschwasserversorgung im Reglement niedergeschrieben.

Ruswil

Bevölkerung sagt Ja zur Ortsplanungsrevision

Die Ruswiler Stimmbürger haben gestern die Revision der Ortsplanung mit 1178 zu 666 Stimmen gutgeheissen. Gleichzeitig wurden sieben nicht gültig erledigte Einsprachen gegen die Ortsplanungsrevision abgewiesen. Eine Überarbeitung der aktuell gültigen Ortsplanung aus dem Jahr 2010 war notwendig aufgrund

der veränderten übergeordneten Gesetze, erläuterte der Gemeinderat in der Botschaft. Mit der Ortsplanungsrevision strebt der Gemeinderat ein massvolles Wachstum an. Die Bevölkerung soll von heute rund 7000 Personen auf 7800 Personen bis ins Jahr 2035 wachsen. In der neuen Ortsplanung werden unter anderem die bisher fünf verschiedene Dorfzonen auf deren zwei reduziert. Zudem haben die Ruswiler Stimmbürger den Jahresbericht mit der Jahresrechnung 2022 mit 1665 Ja- zu 221 Nein-Stimmen sowie die Bestimmung der externen Revisionsstelle mit 1610 Ja- zu 251 Nein-Stimmen gutgeheissen.

Sursee

Zwei Sitze weiterhin vakant

Für die Nachfolge von zwei Mitgliedern der Controllingkommission der Stadt Sursee haben sich drei Personen zur Verfügung gestellt. Von den zur Wahl gestandenen Andrea Elmer (SP, 1204 Stimmen),

Ursula Maria Schürch-Wirz (FDP, 1173) Rainer Jacquemai-Bieri (Mitte, 1169) hat niemand das absolute Mehr von 1240 Stimmen erreicht. Die Stimmbeteiligung beträgt 35,5 Prozent. Vorbehaltlich einer stillen Wahl findet am Sonntag, 3. September 2023, ein zweiter Wahlgang statt. Die Ersatzwahlen wurden nötig, weil Raphael Dietsche (FDP) per Ende Juni aus der Controllingkommission zurücktritt. Ein weiterer Sitz ist zu besetzen, nach dem Rücktritt von Roland Bieri (FDP) per Ende Februar, im April in stiller Wahl zum neuen Präsidenten der Controlling-Kommission gewählt wurde.

Wolhusen

Schul- und Sportanlage Berghof wird saniert

Die Gemeinde Wolhusen kann die Schul- und Sportanlage Berghof sanieren. Das Stimmvolk genehmigte mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 56,8 Prozent den Sonderkredit in der

Höhe von 2,3 Millionen Franken. Der Kredit umfasst 1,2 Millionen Franken für die Sanierung der Rasenfelder, den Allwetterplatz, die Laufbahn und die Sprunganlage. 450 000 Franken entfallen auf die Schulanlagen, insbesondere kann die Gemeinde bauliche Massnahmen umsetzen, um den motorisierten Verkehr besser von den Fussgängern zu trennen. Für 650 000 Franken saniert die Gemeinde zudem die Parkplätze. Der Jahresbericht wurde mit 88,7 Prozent der Stimmen genehmigt, die Teilrevision der Gemeindeordnung mit 74 Prozent, und der Sonderkredit in der Höhe von 1,4 Millionen Franken für die Sanierung der Kanalisation Kommetstrüti wurde mit 87,2 Prozent genehmigt. Die Stimmbeteiligung lag bei 39,5 Prozent. Durch die Teilrevision der Gemeindeordnung wird die Gemeindeverwaltung künftig nicht mehr durch einen gewählten Gemeindeammann geleitet, sondern durch einen Geschäftsführer oder eine Geschäftsführerin – angestellt durch den Gemeinderat.